

hat/ denn was für greuliche Sünde auß der Hoffart folgen/ ist leider am Tage/ dadurch werden alle Stände der Welt jämmerlich zerrüttet und verderbet/ Mord und Blutvergießen angerichtet/ greuliche unerhörte Fälsche geschehen durch Hoffart/ denn Stolz gehet her für dem Fall/ und wer zu Grunde gehen soll/ des Hertz wird zuvor hoffärtig. Darum bleibet ein Demüthiger unschuldig vieler Missethat.

II.

Wodurch all unser Thun/ unsere Arbeit/ Amts- Werke/ Gebet und Lob Gottes Gott wol gefalle.

**A**uß dir wolgefallen die Rede meines Mundes/ und das Gespräch meines Hergens für dir/ Herr/ mein Hort und mein Erlöser! Das ist: Wenn du mir meine Sünde vergibest/ auch die heimlichen verborgenen Sünden mir zu gut hältst/ wenn ich in steter Busse/ Gottesfurcht/ Demuht und Glauben lebe/ und einen gnädigen Gott habe/ so wird dir alle mein Gebet/ so ich mit Hergen und Munde thue/ wolgefallen. Darauf thue ich diß fröliche Bekenntniß: Du bist mein Hort/ oder mein Schutz und Fästung wider alle meine leibliche Feinde/ und wider die ganze Welt und ihre Macht/ und bist auch mein Erlöser von Sünden/ Tod/ Teufel/ Hölle und Verdammniß.

Hie haben wir erstlich diese nothwendige Lehre/ wodurch all unser Thun/ unsere Arbeit und Amts- Werke/ unser Gebet Gott wolgefallen können: Nämlich/ wenn wir für allen Dingen darnach sehen/ daß wir einen gnädigen Gott haben/ welches geschieht/ wenn wir täglich Busse thun/ an Christum glauben/ in wahrer Gottesfurcht und in Demuht leben/ so gefället Gott wol alles/ was wir thun: Haben wir aber einen ungnädigen Gott/ wie kan ihm denn gefallen was wir thun oder reden. Wenn der Vater ein Kind lieb hat/ so gefällt es ihm wol/ was der Verzärtling thut/ und muß alles recht seyn/ wenn es nur den Vater liebet/ fürchtet und ehret. Wer mit einem grossen Herrn reden will/ der muß für allen Dingen desselben Gnade haben: Also/ willst du mit Gott reden/ entweder durch die Rede deines Mundes/ oder durchs Gespräch deines Hergens/ und soll es ihm wol gefallen/ so muß du ja Gottes Gnade zuvor haben: Du mußt mit gläubigem/ bußfertigen/ zubrochenem/ zuschlagenem/ demüthigen/ gottfürchtigen Hergen mit ihm reden/ so lästet er ihm die Rede deines Mundes/ und das Gespräch deines Hergens wolgefallen.

2. Lernen wir hie/ was das rechte Gebet sey/ nämlich/ nicht allein die Rede des Mundes/ sondern das Gespräch des Hergens. Das Hertz hat eine Sprache und eine Stimme/ die Gott verstehet und höret/ dadurch das Hertz mit Gott redet/ und ist die Stimme des Geistes/ dadurch Gott im Geist und in der Wahrheit angeruffen wird/ Joh. 4. Wie Mose zum Herrn schreye/ und redete doch kein Wort: Das sind die unaussprechlichen Seuffzen des Geistes/ davon zum Römern am 8. Die Sprache unsers Hergens sind unsere Gedanken/ die Gott verstehet/ der Hergenfindiger/ wie von unserm Herrn Christo geschrieben ist: Jesus vernahm ihre Gedanken. Und daher können wir ohne Unterlaß beten mit unsern Seuffzen und Gedanken. Cant. 8. Ach! daß ich meinen Freund küssen möchte in der Büsten/ daß mich niemand hönete? Das kan also geschehen durch das Gespräch des Hergens/ und ist eine grosse Herrlichkeit/ daß ein Mensch so verborgen in seinem Hergen mit Gott reden kan/ daß es verborgen bleibet für allen Menschen/ ja für dem Teufel selbst: Da muß uns die Welt und Teufel zu Frieden/ ungelästert/ und ungeschalumniret lassen/ sonst bleibet doch fast kein Wort der geplagten und verfolgten Leute ungelästert: Aber wenn wir also mit Gott reden/ durch das Gespräch unsers Hergens/ das ist für den Menschen und für dem Teufel verborgen/ darum müssen sie uns auch zu Frieden lassen.

3. Lernen wir auch hie/ daß alsdenn unser Bekenntniß und Lob des göttlichen Namens Gott wol gefället/ wenn es auß gläubigem/ demüthigem Hergen gehet/ daß wir denn mit Freuden sagen können: Herr/ mein Hort und mein Erlöser! Wenn das auß solchem freudigen und gläubigem Hergen gehet/ so erschallet solches Lob Gottes in dem Himmel/ als die helleste Posaune und wolklingende Simbel. Aber zum Gottlosen spricht Gott: Was nimmst du meinen Bund in deinen Mund/ so du doch Zucht habest/ und wirffest meine Worte hinter dich. Darum/ wollen wir nun/ daß unser Lob im Himmel als eine helle Posaune klingen soll/ so laßet solches auß gläubigen und demüthigen Hergen gehen/ und sprechet: Herr/ mein Hort und mein Erlöser! Wir sehen auch allhie den Ursprung des Lobes Gottes/ wenn nämlich ein Hertz Gottes Gnade/ Liebe/ Trost/ Stärke/ Zuversicht und Freude des Geistes empfindet/ so spricht es: Herr Zebaoth/ mein König und mein Gott!

Die erste Predigt/ über den zwanzigsten Psalm.

I. FUNDAMENTA, Gründe eines glückseligen Regiments. 2. In was grosser Noht und Gefahr die Oberkeit sey/ was auch ihr Schutz sey/ und woher er komme? Auß dem Heiligthum.

**E**r Herr erhöre dich in der Noht/ der Name des Gottes Jacob schütze dich. 3. Er sende dir Hülffe vom Heiligthum/ und stärke dich auß Zion. 4. Er gedencke alle deine Speis-Opffers/ und dein Brand-Opffer müsse fett seyn/ Sela. 5. Er gebe dir/ was dein Hertz begehret/ und erfülle alle deine Anschläge. 6. Wir rühmen/ daß du uns hilffest/ und im Namen unseres Gottes werffen wir Panir auff/ der Herr gewähre dich aller deiner Bitte. 7. Nun mercke ich/ daß der Herr seinem Gesalbten hilffet/ und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel/ seine rechte Hand hilffet gewaltiglich. 8. Jene verlassen sich auß

N III

Wagen